

Meine Aufgaben bei meiner Arbeitsstelle

Zunächst möchte ich erst Mal die Frage klären, wieso ich mich dazu entschieden habe "Sunlit Future" als Projektstelle für mein Jahr zu wählen. Da ich mich sehr für Technik und das Thema Nachhaltigkeit interessiere, war dies eine sehr gute Möglichkeit beide Bereiche zu vereinen. Zusätzlich kann ich mir ebenfalls vorstellen später etwas in diesem Feld zu studieren.

In den ersten Wochen war mein Start noch sehr holprig. Es herrschten ziemliche Unklarheiten über meine Aufgabenbereiche, woraus viel herumsitzen im Office folgte. Die hat sich zum Glück im Oktober und November gewandelt. Im Nachhinein betrachtet ist dies zu einem dem geschuldet, dass die Auftragslage im August und September nicht so hoch ist, wie zum Ende des Jahres und das zu Beginn außerordentlich viel Eigeninitiative gezeigt werden muss, um den Kollegen seine Lern- und Hilfsbereitschaft zu verdeutlichen.

Inzwischen würde ich meine Aufgabenbereiche in zwei Felder gliedern. Einerseits ist dies die Arbeit im Büro und andererseits die auf den Baustellen.

Zu meinen Aufgaben im Büro gehört das Anfertigen von Fallstudien durchgeführter Projekte. Hierbei werte ich die Effizienz unter verschiedenen Einflussfaktoren auf eine Anlage aus (Wen das ganze näher interessiert kann sich auch hier meine erste Case Study durchlesen: https://docs.google.com/document/d/1sqWw8fLCb2jjJWBPMG7gLtZUwgKvtVaRypCp8GL_euk/edit?usp=sharing). Dabei konnte ich sehr viel über die theoretische Funktionsweise von Photovoltaik und die dadurch wirkenden Umwelteinflüsse lernen. Zum anderen lerne ich momentan den Umgang mit verschiedener Software, um PV-Anlagen zu planen. Dies bereitet mir auch sehr viel Spaß und generell kann ich sagen, dass ich inzwischen sehr glücklich bin über das Verhältnis von Büroarbeit und Arbeit außerhalb. Hierbei kommt mir die indische Spontanität dann doch sehr entgegen, sodass ich mich meist noch am Morgen entscheiden kann ob ich einen Mitarbeiter zu einem Kunden begleiten möchte, oder doch im Büro arbeiten möchte. Zuletzt müssen im Büro auch die Materialien für Installationen vorbereitet und verpackt werden. Dies ist der Aufgabenbereich, der mir am wenigsten Spaß macht, wenn man das gefühlt tausendste Loch in die Unterkonstruktion für die Solarpanele bohrt, aber gehört nun mal auch dazu und muss erledigt werden. Ebenfalls merke ich, wie meine Meinung manchen Kollegen wichtiger wird und ich mehr Verantwortung übernehme. So habe ich für eine kommende Installation in Madurai mit einem Kollegen die Kabeltunnel geplant und meine Änderungsvorschläge, die mit einem erheblichen Kostenaufwand verbunden sind, werden nun umgesetzt.

Zu meinen Aufgaben außerhalb des Büros gehören das Begleiten meiner Kollegen auf kleinere Installationen und Reparaturen in und um Auroville und auch inzwischen zu größeren Projekten in Chennai, Tiruchirappalli und demnächst in Madurai. Zusätzlich war ich in diesem Monat für 2 Wochen im indischen Bundesstaat Odisha um Solarwasserpumpen in 14 entlegenen und verarmten Dörfern zu installieren. Dies war meine längste Arbeitsreise bisher und auch sehr eindrücklich. Diesmal hatte ich auch länger Kontakt mit extremer Armut. Die Dörfer, die im Durchschnitt ungefähr aus 100 Personen bestanden, waren fast komplett vom Stromnetz abgeschnitten und lebten fast ausschließlich durch Landwirtschaft. Generell kann man in Indien sagen, dass man Menschen ihre Armut nicht ansehen kann, weil sehr viel Wert auf saubere/gepflegte Kleidung gelegt wird. In den Dörfern war auffallend, dass in vielen Fällen selbst das nicht der Fall war. Am meisten wurde das an den Kindern deutlich. Dies war schon ein ziemlicher Kontrast zu meinen bisherigen Erfahrungen im wohlhabenden Auroville. Mir ist dadurch klar geworden wie viel mehr man seinen eigenen Wohlstand wertschätzen sollte und auch die damit verbundene Freiheit. Der Tagesablauf sah vor, dass wir jeden Tag 2 Pumpen installieren. So kam es dazu, dass wir immer in einem der beiden Dörfer zu Mittag gegessen haben und wegen uns in jedem Dorf Hühnchen zubereitet wurde. Es wurde sich sehr gefreut, wenn ich auch davon aß. So kam es einem Dorf zu der

Situation, dass ich zunächst ablehnte, dann aber doch noch etwas nachgekommen habe, da mich mein Arbeitskollege Nirmal darauf ansprach, dass ich ihnen eine enorme Freude machen würde, wenn ich etwas von dem Hühnchen essen würde. Hier habe ich mich in der Situation als "Weißer", ziemlich unwohl gefühlt, gerade weil ich ja zuvor gesehen hatte wie verarmt die Leute waren. Abschließend betrachtet hat mir dies jedoch eine sehr große Freude gemacht, vor allem die glücklichen Gesichter zu sehen, wenn dann die Pumpe schlussendlich funktioniert hat.

In Auroville begleite ich meine Kollegen hauptsächlich zu Kunden, wenn etwas repariert werden muss. Hierbei lerne ich auch einiges über die Funktionsweise einzelner Geräte. Zudem macht es mir auch Spaß, dann auch mal im direkten Kundenkontakt zu stehen und es ist immer wieder lustig dann auch mal einem deutschen Kunden zu begegnen. So hätte ich im Vorhinein nicht erwartet wie nützlich meine deutschen Sprachkenntnisse doch sind, wenn ich einem Kunden erklären muss, was wir repariert haben.

Egal bei welchen Aufgaben kann ich auch sagen, dass ich mich mit vielen Arbeitskollegen inzwischen sehr gut verstehe, sodass dann auch monotone Aufgaben sehr lustig werden können.

Im Vorhinein hätte ich von meinem Projekt einen noch größeren Teil von Arbeit außerhalb der Büros erwartet, bin jedoch inzwischen ziemlich froh ein paar Tage in Auroville zu verbringen bevor es zur nächsten Installation geht.